

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am 12. Sonntage nach Trinit. 1770. Evang. Marc. 7, 31 - 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

**Am 12. Sonntage nach Trinit. 1770.****Evang. Marc. 7, 31-37.****Eingang: Matth. 8, 16. 17.**

Es ist eine trostvolle Wahrheit für uns Christen, daß die Erlösung Jesu sich nicht über unsere Seele allein, sondern auch über den Leib und die Glieder desselben erstreckt. Denn wo ist ein Mensch, der nicht auch für die Erhaltung seines Leibes und Lebens sorgen, und dieselbe, so lange Gott will, wünschen sollte? Wie nun unsere Seele durch das Sündengift verdorben ist: so fühlen wir ja die Frucht der Sünden an unserm Leibe, und tragen immer sterbliche Glieder mit uns. Was kan uns denn wol tröstlicher seyn, als die Versicherung, daß Jesus auch unsere leibliche Gebrechen heilen kan und heilen will? Den Beweis dieser Wahrheit finden wir

1. in dem Verhalten des Heilandes, da er noch im Fleisch auf Erden wandelte, v. 16. Hier waren allerley Krankheiten, aber keine war ihm unheilbar. Seine Hand war mächtig und willig genug, alle Seuchen und Plagen wegzuschaffen, Luc. 4, 40. Er lies auch nimmermehr einen einzigen hilflos von sich, Apostelg. 10, 38.
2. in der Weissagung des alten Testaments, v. 17. Es. 53, 4. Ob nun gleich diese Weissagung eigentlich auf die Erlösung vom geistlichen Verderben gehet: so dürfen wir doch das leibliche Uebel nicht davon ausschließen. Vielmehr lernen wir hieraus, daß uns der Heiland auch von dem leiblichen Elend erlöset habe. Und damit stimmt Davids Ausspruch überein: er heilet alle meine Gebrechen, Ps. 103, 3.

Vortrag: Die Heilung unserer leiblichen Gebrechen durch die Hand Jesu.**I. Worauf dieselbe sich gründe.**

1. Der Hauptgrund, warum wir uns der Heilung unserer leiblichen Gebrechen erfreuen können, ist das Verdienst Jesu Christi. Unser Heiland hat für unsere Sünde gehüßet, und die Strafen derselben ausgestanden. Unter diese Strafen aber gehören auch die leiblichen Gebrechen, als ein Theil des Todes, welcher der Sünden Sold ist,

Jüngsten.

G g

Röm.



Röm. 6, 23. Und ob wir wol nicht glauben dürfen, daß der Herr Jesus wirklich leibliche Krankheiten ausgestanden habe: so hat er doch im Fleisch gelitten, da er Schmerzen genug an seinem Leibe ausgestanden und endlich selbst von Gottes Gnaden für alle den Tod geschmecket hat, 1 Petr. 4, 1. Ebr. 2, 9. Hat er nun für unsere Gebrechen, die eine Frucht der Sünde sind, sich Wunden schlagen und martern lassen: so können wir auch daher einen Anspruch auf sein Verdienst machen, daß wir durch seine Wunden sowol an unserer Seele als an unserm Leibe geheilet werden, Es. 53, 5. Er aber hat Macht und Recht durch sein theures Verdienst erlangt, die Menschen, deren Natur, Fleisch und Blut er in seine Gottheit aufgenommen hat, von allen ihren Gebrechen zu heilen, Es. 53, 12. Ebr. 7, 25.

2. Mit dem Verdienste Jesu ist seine Liebe unzertrennlich verbunden, und dieselbe ist also auch ein Grund der Heilung unserer leiblichen Gebrechen, L. v. 31 u. f. Niemand hat ja grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde, Joh. 15, 13. Das hat aber der Heiland gethan, und damit hat er seine Liebe gegen uns bewiesen, 1 Joh. 3, 16. Er hat unsere Natur an sich genommen, darum liebet er uns schon als Brüder, Ebr. 2, 11. 14. 15. Er hat unsere unsündliche Schwachheiten an sich genommen, darum hat er Mitleiden mit uns, und weiß, wie Nothleidenden zu muthe ist. Seine Liebe dringet ihn, uns zu helfen, unsere Gebrechen zu heilen, Ebr. 2, 17. 18. c. 4, 15. 16. Er hat uns erkaufet mit seinem Gottesblute zu seinem Eigenthum: 1 Petr. 1, 18. 19. siehe, so muß seine Liebe ihn antreiben, uns herrlich und vollkommen zu machen. Er muß unsere Gebrechen heilen, Col. 2, 9. 10. Es. 43, 1. 4.

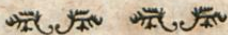
3. Es liebet uns nicht nur der Sohn Gottes, der unser Bruder worden ist, sondern auch selbst der Vater. Das wußte der Heiland, darum setzte er zu demselben L. v. 34. und das hat er uns auch verkündiget, Joh. 16, 26. 27. Hat denn aber ein Vater ein Vergnügen an dem Unglück seines Kindes? O nein! Solte denn Gott an den Gebrechen seiner Kinder ein Wohlgefallen haben können, daß er sich darüber freute? Das sey ferne! Er betrübet die Menschen nicht von Herzen, Klagl. 3, 32. 33. Als der rechte Vater seiner Kinder läßt er sich ihrer leiblichen Gebrechen jammern. Er sorget für die Heilung derselben

ben. Er sendet seinen Sohn zum Arzt und Helfer. Da-
zu treibet ihn seine Liebe, sein Vaterherz.

4. Die Heilung unserer leiblichen Gebrechen gründet sich
endlich auch auf die Gnade des heiligen Geistes. Der
Finger Jesu bildet den heiligen Geist ab, L. v. 33. Luc.
11, 20. Matth. 12, 28. Derselbe muß durch seine Gna-
denwirkungen unser Herz zum Glauben und zur Heiligs-
gung bereiten, wenn wir der Hülfe des Herrn theilhaftig
werden sollen. Wir wissen, daß die Augen des Herrn
nach dem Glauben sehen, Jer. 5, 3. Uns ist bekannt, daß
der Herr sich väterlich erbarmet über die, so ihn fürch-
ten, Ps. 103, 13. Wir haben endlich auch eine Freudig-
keit, um die Hinwegnehmung unserer leiblichen Gebre-
chen zu bitten, wenn wir im Namen Jesu, nach Gottes
Willen beten, 1 Joh. 5, 14. 13. Joh. 16, 23. Das alles
aber ist eine Wirkung des heiligen Geistes. Und folglich
müssen wir mit dem heiligen Geist gesalbet und geheiligt
seyn, wenn wir Theil an die Heilung der Gebrechen
nehmen wollen, Röm. 8, 9 u. f.

11. Wie sie geschehe.

1. Durch die leiblichen Gebrechen verstehen wir alles, was
wir an unserm Leibe und Gliedern in dieser Zeit zu erdul-
den haben. Unter die größten sind wol Blindheit,
Taubheit und Stummheit zu rechnen, L. v. 32. Es sind
aber die menschlichen Gebrechen nicht zu zählen, und der
tausendste hat weder Lust noch Gelegenheit, dieselben
recht kennen zu lernen. Wir rechnen aber alles dahin,
was den Menschen schmerzet, ängstiget und plaget, als:
Krankheit, Gebrechlichkeit, Armuth u. d. g. Sir. 40, 1.
2. Wie geschieht die Heilung aller menschlichen Gebrechen?
- a. Die Hand Jesu kan sie alle heilen. Das hat er in
den Tagen seines Fleisches bewiesen. Wen hat er hilf-
los von sich gelassen? Gar keinen. Auch solche, die
nach menschlichem Ansehen unheilbar waren, heilte
er entweder mit einem Wort, oder durch Auslegung
seiner allmächtigen Hand, Ps. 77, 11. Und nun ist
seine Hand nicht zu kurz worden, Es. 50, 2. Vielmehr
ist ihm, auch als unserm Bruder, alle Gewalt im Him-
mel und auf Erden gegeben worden, Matth. 28, 18.
- b. Er ist auch der Arzt, der willig und geneigt ist, unsere
leibliche Gebrechen zu heilen, 2 Mos. 15, 26. Wo ist
ein Glied, das nicht mit leidet, wenn ein anderes
Schmerzen empfindet? Und solte denn das Haupt



selbst nicht Theil daran nehmen, wenn ein Glied am Leibe leidet? Siehe, so können wir schon daraus erkennen, daß Jesus Christus, der das Haupt ist seiner Gemeine, auch seines geistlichen Leibes Heiland, Helfer und Erretter seyn müsse, Eph. 5, 23. 30. L. v. 31. 34.

c. Er heilet unsere leibliche Gebrechen wirklich, aber so, wie es uns nützlich ist, L. v. 34. 35. Alle leibliche Gebrechen kommen von Gott, der sie entweder schicket oder zuläßet, 2 Mos. 4, 11. So kommt auch die Heilung derselben allein von Gott. Alle Mittel und Mittelspersonen, die zur Heilung unserer Gebrechen dienlich sind, haben wir nicht anders als Werkzeuge anzusehen, die Gott dazu gebrauchet, Spr. 20, 12. Nur Jesus heilet aus eigener Kraft, weil ihm alles, und also auch die Gebrechen der Menschen unterworfen sind, Ps. 8, 7. Er heilet sie nach seiner Weisheit, und oft nicht, wie wir es wünschen, wollen und bitten. Der Arzt gebrauchet auch bittere Arzeneien, und Jesus machet aus dem leiblichen Leiden der Menschen oft eine Arznei für die Seele. Diese kan er nicht zurücksetzen, wenn wir wollen. Sonst würde er uns oft Schaden thun. Sein Wille ist der beste, und er führet seinen Rath allezeit herrlich hinaus, Es. 28, 29. Er schaffet uns zuweilen nur eine Linderung, daß wir neue Kräfte sammeln können, alles mit Geduld zu tragen, und unterstützet uns mit seiner Kraft, daß die Last des Leidens nicht zu schwer wird, 2 Cor. 12, 9. 10. Endlich aber machet er allen Gebrechen ein Ende, 1 Cor. 10, 13. Dieses geschieht oft in diesem Leben, oft aber erst in einem seligen Tode. Da heilet er gewiß alle Gebrechen seiner Gläubigen durch die gänzliche Erlösung von denselben, 2 Tim. 4, 17. 18.

Anwendung: 1) Wer ohne sonderliche Gebrechen seines Leibes ist, der danke Gott, Ps. 139, 14. Hiob 10, 12. denke aber auch, daß böse Tage kommen können, Pred. 12, 1. und spotte seines Nächsten Gebrechen nicht, 3 Mos. 19, 14. sondern nehme sich desselben an, Hiob 29, 15 u. f. 2) Wer keine Hülfe vom Herrn erlanget, der erforsche die Ursach, Es. 59, 1. 2. Ps. 50, 15. und demüthige sich unter seine gewaltige Hand, 1 Petr. 5, 6. 7.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 755. Lobe den Herren, o meine Seele.
nach der Pred. - 757. Man lobt dich in der Stille etc.
bey der Comm. - 343. Ich komm jetzt als ein etc.